

Karlshorster



Nr. 6 - März 2005

herausgegeben vom IN VIA-Center, Marksburgstr. 38 - 40, 10318 Berlin

Jubiläumskalender (Auszug)

13.03.05

11.00 Uhr Auftakt zur Aktion Stolpersteine mit einem Gottesdienst in der Ev. Kirche in der Weseler Straße

09.04.05

Karlshorster Frühjahrsputz

16.04.05

10.00 Uhr Kiezspaziergang mit Bürgermeisterin Christina Emmrich; Treffpunkt S-Bhf. Karlshorst

22.04.05

Frühlingsfest im IN VIA-Center

30.04.05

Sportparkfest, Karlshorster Jubiläumslauf;

Portland-Cement-Haus: Tanz in den Mai

07./08.05.05

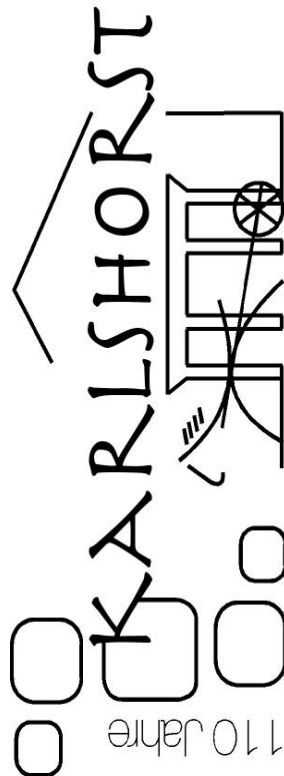
Deutsch-Russisches Museum: Veranstaltungen zum 60. Jahrestag der Befreiung

09.05.05

Friedensgebet der KHSB

21.05.05

Straßenfest auf der Treskowallee



24.05.05

18.00 Uhr Bürgerforum mit dem Bezirksamt im Kulturhaus

25.05.05

FHTW: Tag der Offenen Tür Einweihung eines Gedenksteins am Gründungsort um 10 Uhr

Kreiskulturhaus: Chorkonzert des Coppi Chors und des Chors Berliner Pädagogen - *füllet mit Schalle feiernd die Halle*

28./29.05.05

Festkonzert im Kulturhaus, Töpfermarkt, Jubiläumsrenntag und Fußballspiel des FC Karlshorst (10 Jahre) auf der Trabrennbahn

29.05.05

Orgelfest anlässlich 250 Jahre Amalienorgel am 29. Mai in der Ev. Kirche Weseler Straße

06./07.06.05

Projekttag in der KHSB am 6./7. Juni (75 Jahre St. Antonius-Krankenhaus)

Weitere Informationen finden Sie aktuell im Internet unter

www.karlshorst.de

Liebe Karlshorster/Innen,

bei runden Geburtstagen wird richtig gefeiert! Das tun die Karlshorster mit Ideen, Engagement und voller Zuversicht auf Kommendes. 110 Jahre Karlshorst - das ist das Zusammentreffen von Tradition und Moderne, von historisch Gewachsenem und neuen Anstößen.

Ganz in diesem Sinne nimmt Sie die Frühjahrsausgabe der Kiezzeitung mit zu den Anfängen des Stadtteils und berichtet zugleich darüber, was heute hier bewegt wird. Natürlich informieren wir auch, wann und wo in Karlshorst Geburtstag gefeiert wird. Dabei wünschen wir uns gemeinsam viel Spaß

Ihr Redaktionsteam des Karlshorster



23 Millionen Bürgerinnen und Bürger in unserer Gesellschaft arbeiten ehrenamtlich. Auch die Karlshorster Kiezzeitung ist Ergebnis bürgerschaftlichen Engagements. In unserer Freizeit recherchieren, schreiben, fotografieren, zeichnen, gestalten wir, damit viermal jährlich eine interessante und unterhaltsame Kiezzeitung erscheinen kann.

Und das sind die "Macher": (v.l.n.r.) oben: Lothar Kroll, Brigitte Menge, Dr. Rosemarie Krautzig, Wolfgang A. E. Neumann, Eva Badel, Traude Schultz, Jörg Ahlfänger; unten: Birgit Henow, Karin Weirauch, Gisela Renner, Barbara Timm

Karlsborster Jubiläumsjahr offiziell eröffnet

Die Vorbereitungen zu den Karlsborster Jubiläen sind in vollem Gange. Davon konnten sich die über 50 anwesenden Vertreter Karlsborster Vereine, sozialer und kultureller Einrichtungen, Anwohner/innen und Gewerbetreibende am 24. Januar ein eigenes Bild machen. Auf der öffentlichen Auftaktveranstaltung Kulturhaus Karlsborster stellten die Initiative 110 Jahre Karlsborster und die Schirmfrau, Bürgermeisterin Christina Emmrich, die geplanten Aktivitäten für das Jubiläumsjahr und das neue Logo vor. Eine Kostprobe des Zimmertheaters aus ihrem Jubiläumsstück (Premiere ist am 22./23. April im Kulturhaus) rundete die Auftaktveranstaltung kulturell ab.

Im Jubiläumsjahr sind eine Vielzahl von Aktivitäten und Veranstaltungen, verteilt über das gesamte Jahr, vorgesehen. Geplant sind auch eine Jubiläumstombola und die Herausgabe einer Broschüre zu 110 Jahre Karlsborster. Höhepunkt im Jubiläumsjahr wird eine Festwoche um den 25. Mai, dem Gründungstag von Karlsborster.

Da vor dem Feiern erst das Putzen kommt, ruft die Initiative zu einem großen Karlsborster Frühjahrsputzen am 9. April auf.



Karlsborster hat ein Logo

Am LOGO-Wettbewerb beteiligten sich 14 Personen mit 20 Entwürfen. Ausgewählt wurde das Logo von der Lichtenbergerin Franziska Henkel. Sie ist 22 Jahre und erlernt den Beruf einer Mediengestalterin.

Das Logo kann und soll möglichst vielfältig genutzt werden. Neben der Nutzung auf Plakaten, Flyern und anderen Druckerzeugnissen wird auch ein Verkauf von T-Shirts mit dem Logo vorbereitet. Nach Rücksprache stellen wir das Logo gern zur Mitnutzung zur Verfügung.



Bürgermeisterin Ch. Emmrich und A. Nowak gratulieren der Gewinnerin des Logo-Wettbewerbs, Franziska Henkel (Bildmitte)

Machen Sie mit!

Für eine erfolgreiche Gestaltung der Jubiläen benötigen wir vielfältige Mitarbeit und finanzielle Unterstützung.

Wir arbeiten ehrenamtlich. Unsere Postanschrift lautet:

"Initiative 110 Jahre Karlsborster"
c/o Soziokulturelles Zentrum IN VIA,
Marksburgstraße 38-40
10318 Berlin,

E-mail: nowak@karlsborster.de,

Fax 030/50102679
Telefon 030/501026-0.

Spendenkonto:

Berliner Volksbank, Kontonummer 371
476 6006, BLZ 100 90000
Stichwort "K110"

André Nowak
Leiter der Koordinierungsgruppe

Straßenfest im Mai

Am Wochenende 21. und 22. Mai wird sich die Treskallee in eine Feiermeile verwandeln. Ein Straßenfest zum 110. Geburtstag des schönsten Lichtenberger Stadtteils lädt zum Bummeln und Feiern ein. Wir sprachen mit einer der Initiatorinnen, der Inhaberin von "Haare und Natur", Annett Liebers.

Brigitte Menge

Kiezzeitung: Große Dinge werfen nicht nur Schatten voraus, sondern verlangen eine gehörige Portion Organisationstalent.

Annett Liebers: Stimmt. Deshalb hat die Initiative "K3" auch schon frühzeitig begonnen, das Straßenfest zu organisieren. Dank der Unterstützung des Bezirksamtes liegen alle Genehmigungen vor, so dass nun die Detailplanung ansteht.

Kiezzeitung: "K3" - drei für Karlsborster oder ... ?

Annett Liebers: Es sind drei "K" - sie stehen für Kunst, Kultur und Kommerz. Also Elemente, die Lebensqualität ausmachen. Wir sind eine Interessengemeinschaft von Karlsborster Gewerbetreibenden, die sich dafür einsetzen, den Stadtteil lebenswert und damit attraktiver zu

gestalten. Dazu gehört ein ausgebautenes Dienstleistungsnetz genau so wie die Reduzierung von Verkehrslärm, interessante, vielfältige Kulturangebote und vieles mehr.

Kiezzeitung: Was nun erwartet die Karlsborster und ihre Gäste am 21. und 22. Mai?



Eine Frau mit Köpfchen und für den Kopf: Annett Liebers.

Annett Liebers: Wir möchten ein Straßenfest veranstalten, das Karlsborster gerecht wird. So gibt es zwei Bühnen mit abwechslungsreichen Programmen. Gewerbetreibende stellen sich und ihre Produkte vor, zeigen, was sie können. Es wird altes Handwerk und moderne Kunst geben. Natürlich sind die Karlsborster Gastronomen dabei. Auch eine Tombola mit vielen attraktiven Preisen findet statt.

Kiezzeitung: Und wer Lust hat, dabei zu sein - als Aussteller oder Helfer ?

Annett Liebers: Nun, der schickt am besten eine e-mail an:

a-nowak@web.de

Übrigens, auch über Anregungen und Vorschläge freuen wir uns.

"Versprich nichts, was du von vornherein nicht halten kannst!"

Karin Weirauch

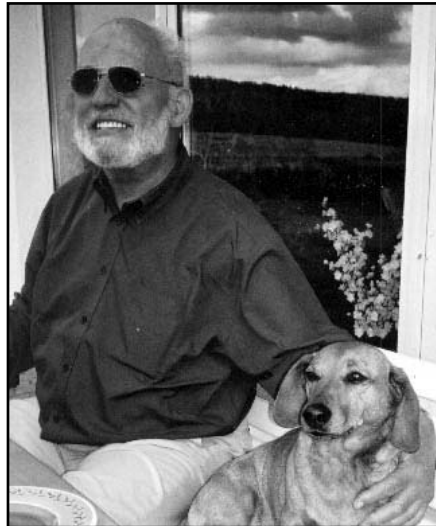
Das ist die Message von Dr. Hans Krautzig, dem Vorsitzenden des Karlsruher Bürgervereins, der am 23. Februar 2005 seinen 70. Geburtstag feiern durfte.

Der gelernte Betonbauer aus dem Prenzlauer Berg hat in seinem Leben nie auf der Bärenhaut gelegen: Er entwickelte sich zielstrebig zum Bauingenieur, schloss ein Fernstudium an der ehemaligen Karlsruher Hochschule für Ökonomie als Diplomwirtschaftler ab und promovierte an der Berliner Humboldt-Universität.

In Karlsruhe lebt Dr. Krautzig seit 1959, seit 1959 ist er auch Mitglied der CDU, was ihn 1990 in die Funktionen des Bezirksstadtrates für Wirtschaft und Finanzen und des stellvertretenden Bürgermeisters von Lichtenberg führte. Die Erfahrungen, die er in seiner jahrzehntelangen Tätigkeit an der Bauakademie gesammelt hatte, konnte er ab 1992 als Baustadtrat einbringen. Seit 1996 ist Dr. Krautzig Mitglied und bald schon Vorsitzender des "Karlsruher Bürgervereins e.V.", welcher unter seiner Leitung von 32 auf derzeit 94 Mitglieder anwachsen ist.

"Ich habe Spaß an kommunaler Tätigkeit und Freude am Umgang mit Menschen. Unser Bürgerverein kümmert sich nicht nur um spezielle Einzelthemen, sondern um ganz Karlsruhe, also sowohl um wirtschaftliche und kulturelle Probleme als auch um stadtpolitische und verkehrstechnische

Belange. So haben wir uns zum Beispiel aktiv in die Diskussion um die Zukunft der Karlsruher Trabrennbahn sowie um den Verbleib des Reitvereins eingemischt und energisch gegen die damals geplante Müllverbrennungsanlage im Blockdammweg protestiert. Zur Zeit beteiligen wir uns mit sehr konkreten Vorschlägen an der Debatte um das Schicksal des Coppi - Gymnasiums im Römerweg."



Natürlich unterhält der aus acht Personen bestehende Vorstand des Bürgervereins Kontakte zu anderen gesellschaftlichen Einrichtungen, beispielsweise zum IN VIA-Center in Karlsruhe oder zum 2004 gegründeten "Freundeskreis Wuhlheide" in Schöneweide.

"Wir möchten gemeinsam erreichen, dass die Wuhlheide wieder das wird, was sie seit 1929 einmal war - ein beliebter Volkspark. In diesem Sinne haben wir bereits eine Reihe von durchaus realisierbaren Vorstellungen unterbreitet. Seit dem Jahre 2000 führen wir jährlich zusammen mit dem zuständigen Baustadtrat eine Einwohnerversammlung zu Bau- und Verkehrsfragen in Karlsruhe durch, die auf gute Resonanz stößt. Ein großer Streitpunkt ist zum Beispiel die Wiederherstellung der Blockdammwegbrücke, womit in den kommenden Jahren leider nicht zu rechnen ist." Der engagierte Vorsitzende des Bürgervereins investiert viel Kraft in seine ehrenamtliche Tätigkeit. "Es ist eigentlich ein unbezahlter Fulltime-Job. Ich bemühe mich offen und ehrlich aufzutreten. Nicht immer klappt alles so, wie man es sich vorgenommen hat, leichtfertige Versprechungen hat mir jedoch noch niemand angelastet. Trotz des hohen Aufwands an Zeit und Mühe finde ich meine Befriedigung und meine Bestätigung im Wirken für unseren schönen Stadtteil. Ich muss allerdings manchmal aufpassen, dass mein Hobby nicht zu teuer für mich wird!"

Die Redaktion der Kiezzzeitung wünscht Ihnen, sehr geehrter Herr Dr. Krautzig, auch jenseits der 70 noch viel Energie und Tatkraft zum Wohle aller eingelebten Karlsruher.

Leserbriefe

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin eine der 1400 Adressen, die Frau Hilde Wolfrum ausfindig gemacht hat. Nicht nur, dass sie Adressen gesammelt hat, sondern sie hat auch in jedem Jahr ein "Karlsruher Treffen" organisiert, wo wir klassenweise zusammen kamen. Daraus entwickelten sich im Laufe der Jahre feste Freundschaften und ein tolles "Wir-Gefühl". Meine zuständige Volksschule war die Neue am Römerweg. Da der Bau 1934 noch nicht fertig war, sind die Klassen zuerst im Lyzeum untergebracht worden, so gingen wir dann später nur eine Treppe höher. Unser Direktor war Dr. Richter, der 1939 genauso wie noch einige andere Lehrer "eingezogen" wurde. "Tante Anna" - Frau Dr. Schwarz hat ihn immer würdevoll vertreten. Leider mussten wir nach der 5. Klasse (Obertertia) auf eine weiterführende Schule entweder nach

Rummelsburg oder nach Friedrichshagen wechseln. Durch den immer härter werdenden Krieg und "Kinderlandverschickung" sind wir Karlsruher in alle Winde verstreut worden. Das Kriegsende und die Besetzung von Karlsruhe tat dann noch ein Übriges. Umso höher ist das Engagement von Frau Wolfrum zu bewerten, und ich möchte ihr hiermit ein "Denkmal" setzen.

Mit freundlichen Grüßen
Anna-Maria Großkopf

Betr. Karlsruher Nr.5/ S.6

Liebe Kollegen!

Ich wohne seit 47 Jahren in der Nr. 36 der damaligen Augusta-Victoria-Str., die heute Ehrlichstr. heißt. Das Vorderhaus war total ausgebombt und wurde im NAW durch den Tierpark Berlin wieder aufgebaut. Wir waren die ersten Mieter

und lernten die damals schon hochbetagten beiden Lehrerinnen, die das Gartenhaus bewohnten noch kennen. Sie erzählten, dass die beiden unteren Räume des Gartenhauses damals als Unterrichtsräume galten. Irgendwann gingen die beiden Damen, die keine Angehörigen hatten, in ein Altersheim und das Gartenhaus hatte dann wechselnde Mieter, die jeweils den baulichen Zustand beklagten. Jahr für Jahr nahm in unserem Garten eine Schulklasse platz, die im Heimatkundeunterricht das Gebäude als 1. Karlsruher Schule abzumalen hatte. Regelmäßig kam auch eine Dachdeckerfirma (König), die im Auftrag des Denkmalsschutzes das Dach teerte. Soviel als Ergänzung Ihres Beitrags über die Karlsruher Schulen. Ich wünsche Ihrem Blatt weiterhin viel Resonanz und den Machern ein erfolgreiches Neues Jahr.
Ruth Geist-Reithmeier



Erinnerungen an die Schulzeit in den "Höheren Lehranstalten" von Karlsruher.

In diesem Beitrag möchten wir zwei Gastautoren zu Worte kommen lassen, die zwar nicht mehr in Karlsruher wohnen, aber beide dankbar und liebevoll an ihre Schulzeit in den ehemaligen "Höheren Lehranstalten" von Karlsruher zurückdenken. EB

Frau Hilde Wolfrum (85) schreibt in der Karlsruher-Chronik aus dem Jahre 1988 über ihre Lyzeumszeit:

Haben wir als Kinder eigentlich bewusst zur Kenntnis genommen, welcher schöner Gebäudekomplex das Lyzeum und die Kantschule doch sind? Die Figuren am Gymnasium, auf dem Sims der Turnhalle, dem Eckgebäude zum Römerweg mit dem Ratskeller und die drei Figuren über dem ehemaligen Lyzeums-Eingang sind trotz des bröckelnden Putzes gut erhalten. Ignatius Taschner, ein Bayer, der längere Zeit als Bildhauer in Berlin tätig war, hat die schönen Figuren und Stukturen geschaffen.

Heute sucht man am Lyzeum vergeblich nach der altgewohnten Eingangstür. Die Treppenstufen sind abgetragen und anstelle der ehemaligen Tür wurde ein Fenster eingefügt. Nur die drei Figuren künden noch davon, dass hier einmal - klopfenden Herzens - Schülerinnen ein- und ausgingen. Wie oft morgens mit einem rasanten "Endspurt", weil der Schuliener "Wisch" schon brummig in der Tür stand, um die Zuspätkommenden zu rügen.

Dass nach der Erweiterung des Schulkomplexes zwischen beiden Gebäuden oberhalb des Ratskellers das Standesamt seinen Platz gefunden hatte, reizte die Philister zu empörtem Getuschel und die Humorvollen zu stillem Schmunzeln. So manche Schülerliebe wurde hier in späteren Jahren amtlich besiegelt - und die Feier fand im Ratskeller statt. Dabei fallen mir einige Zeilen aus einem Gedicht einer ehemaligen Schülerin ein, die hier eingefügt werden sollten: "Nach Schulschluss eine kurze Strecke, die gingen wir ganz sittsam hin, doch nur bis zu der 'Scharfen Ecke', der Waldow-Allee Beginn. Von hier aus schlugen dann die Braven schnurstracks den schnellsten Heimweg ein. Wir Bösen anderen aber trafen hier uns're Freunde! Je zu zwei'n ging es die Waldow-Allee hinunter, die damals noch im Grünen lag, hier wandelten vergnügt und munter wir großen Kinder Tag für Tag, stolz ob gelung'ner Heimlichkeiten, die man als Heldentat empfand, weil ja nun mal zu allen Zeiten Verbot'nes hoch im Kurse stand.

Und dann am Nachmittag berauschte man sich am trauten Stelldichein, wo man die ersten Küsse tauschte voll Neugier: Wie muss Liebe sein?

Wer kennt da nicht die stillen Wege: Seepark, Strausberger Bahndamm noch? Wo man bei jedem Laut verlegen hinter das nächste Bäumchen kroch! Und doch dann plötzlich - engumschlungen - verdutzt vor einem Pauker stand, und erst wenn dieser längst entschwunden, mühsam die Fassung wiederfand."



Früherer Lyzeumseingang

Herr Peter Müller (85), der von 1921 bis 1945 in der Junker-Jörg-Str. 34 wohnte, schreibt uns über seine Schulzeit am Kant-Gymnasium:

Benannt nach Immanuel Kant, einem der berühmtesten deutschen Philosophen, entwickelte sich die Kantschule von 1914 an in einer neuartigen Form als Reform-Realgymnasium und Oberrealschule unter der Leitung von Oberstudiendirektor Dr. Wilhelm Bolle zu einer der bestangesehenen höheren Schulen in Berlin.

Die Kantschule bot ein breites Programm an, das als Fremdsprachen Französisch, Latein und Englisch sowie fakultativ Spanisch in der Oberstufe umfasste. Der Deutschunterricht schloß sogar Mittelhochdeutsch und Mecklenburgisches Platt ein. Eine tägliche Turn- und Sportstunde sorgte für körperliche Ertüchtigung nach dem Motto: "Mens sana in corpore sano". Die Existenz eines Landschulheims in Niederfinow, etwa 1 km westlich vom Schiffshebewerk, bot den Schülern von Untertertia aufwärts jedes Jahr ein dreiwöchiges

Zusammenleben mit Schulunterricht und trug zum besseren Verstehen von Naturschutz, Geographie und Botanik des Urstromtals in der Mark Brandenburg bei. Die Schüler konnten außerdem einer Ruderie beitreten, die dem Ruderverein "Alemannia" auf der Bullenbruchinsel zwischen dem Blockdammweg und dem Kraftwerk Klingenberg angeschlossen war.

Nach der Oberstufe in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung des Realgymnasiums legte ich Ostern 1938 die Abiturprüfung ab. Der Chemieunterricht in der Oberstufe war mir sehr behilflich für mein nachfolgendes Chemie-Studium an der TH Charlottenburg. Der Unterricht in den Fremdsprachen kam mir sehr zugute für meine späteren neun Jahre in Paris, meine häufigen Aufenthalte in Spanien, Mittel- und Südamerika, ebenso wie für meine 46 Jahre in New York.

Von 1962 an hatte ich wieder Kontakt mit ehemaligen Mitschülern, und seit 1967 habe ich fast an allen jährlichen Schultreffen teilgenommen, die von den ehemaligen Kantschülern Kurt Lucke und später Peter Döring organisiert wurden.

Ohne das Dritte Reich, den Zweiten Weltkrieg und die Besetzung durch die Russen hätte Karlsruher sicher seinen alten Charakter beibehalten, und die Kantschule würde heute noch existieren. (Januar 2005)



Nur die Figuren zeugen davon, dass hier die Treppe und der Lyzeumseingang war

In Karlshorst zur Schule gehen... (2. Teil)

Jörg H. Ahlfänger

Das Lyzeum und das Realgymnasium sowie die Knaben-Vorschule fanden erst wieder ausreichend Platz für den Unterricht, als sie am 15.4.1914 in einem großen Neubau an der Treskowallee 44 untergebracht wurden. Schulleiter des Gymnasiums war Dr. Wilhelm Bolle aus Friedenau; die Mädchenschule und die Knabenvorschule leitete Dr. Otto Draeger aus Lichtenberg, der bereits ein gutes Jahr später im 1. Weltkrieg fiel.

gymnasiums) und die Verlegung des Restes der Kantschule in die Schlichtallee nicht verhindern. Mit Beschluß der DDR-Regierung nahm am 4. Oktober 1950 das "Institut für Planökonomie" im Gebäude an der Treskowallee seine Arbeit auf. Die spätere Einrichtung der Hochschule für Ökonomie und schließlich der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft wäre dann schon wieder "Hochschulgeschichte" und sprengt

Bis 1952 wurde es von sowjetischen Offizieren genutzt. Für kurze Zeit - ganze zwei Jahre - erlebte es (bis heute zum letzten Mal) wieder einen deutschen Schulbetrieb.

Seit dem 1.9.1954 wurde das Haus zur sowjetischen Mittelschule für die Kinder der hier stationierten Offiziere, Berufssoldaten und Zivilangestellten der GSSD ("Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland").

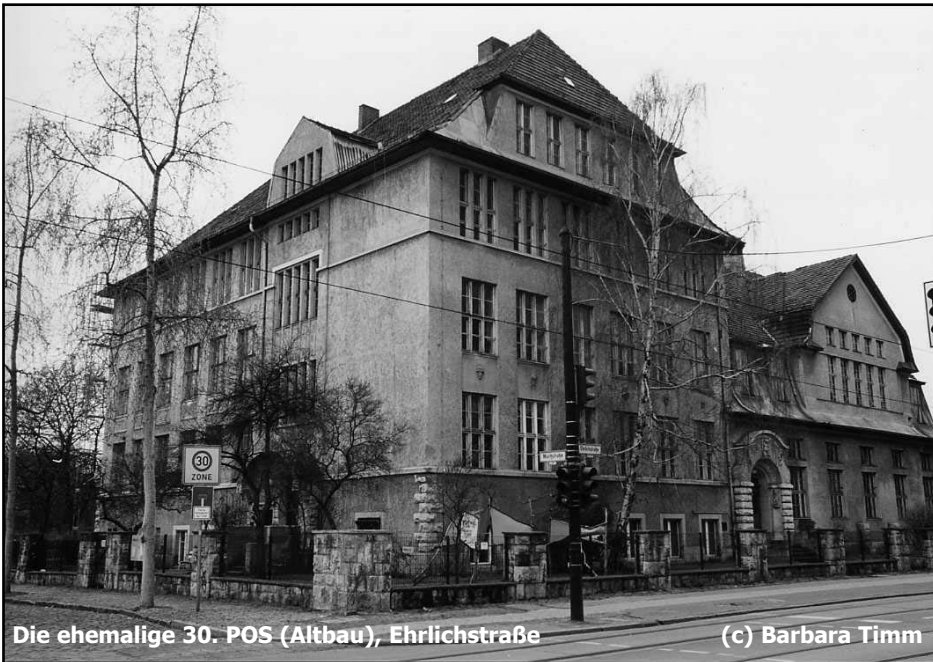
Die bis dahin in der Gundelfinger Straße unterrichteten deutschen Klassen wurden in zwei Holzbaracken auf dem Gelände der Schule in der Ehrlichstraße (ehem. Auguste-Viktoria-Straße) verlegt.

Seit dem Abzug der GUS-Truppen 1994 steht das Schulgebäude leer und verlangt mehr und mehr nach einer gründlichen Sanierung.

Der Karlshorster Schulbedarf stieg jedoch weiter. Zusammen mit vier Neubauten, die seit Anfang der 50er Jahre entstanden, gibt es heute:

Das Hans-und-Hilde-Coppi-Gymnasium (6. Gymnasium) im Römerweg 39, das zu DDR-Zeiten als 2. Polytechnische Oberschule (POS) errichtet wurde. Die 22. bzw. "Karlshorster Grundschule", die 1959 in der Lisztstr. 6 zur Aufnahme der Schüler aus der Gundelfinger Straße 10-11 als 29. POS bzw. "Suche-Bator-Oberschule" erbaut wurde. Die 21. bzw. "Lew-Tolstoi-Grundschule" am Römerweg 120, die 1967 als 15. POS (ehem. "Valentina Tereschkowa") mit 20 Klassen entstand. Als letzter Schulneubau in Karlshorst folgte 1978 schließlich die 3. POS in der Ehrenfelsstraße 36; diese ist heute die Richard-Wagner-Grundschule (24. Grundschule).

Die ehemalige 30. POS "M. W. Lomonossow" in der Ehrlichstr. 60 beherbergt heute die private BIP-Kreativitätsgrundschule.



Die ehemalige 30. POS (Altbau), Ehrlichstraße

(c) Barbara Timm

Der neuen Einrichtung mit dem Namen "Reformrealgymnasium" wurde zusätzlich eine Realschule angegliedert. Nach Klassenstufen gestaffelt erhielten die Schülerinnen und Schüler Französisch-, Latein- und schließlich Englischunterricht. Die erste Abschlußprüfung an der Realschule fand Ostern 1917 statt, die erste Reifeprüfung am Gymnasium folgte Ostern 1920.

Zu dieser Zeit (1919/20) wurde das Reformrealgymnasium um einen bereits vorher geplanten Flügel am Römerweg erweitert und bekam so seinen uns noch heute bekannten komplizierten Grundriß.

1925 erhielt das Gebäude an der Treskowallee den Namen "Kantschule", der vielen auch heute noch geläufig ist, selbst wenn sie nicht Schüler dieser Einrichtung waren.

Der bis Kriegsende 1945 erworbene gute Ruf konnte jedoch die teilweise Auflösung (nämlich die des Mädchen-

diesen Rahmen.

Auch bei den Volksschulen gab es Änderungen; sie bekamen 1921 zunächst neue Nummern, sodaß nun in der Treskowallee die 29. und in der Auguste-Viktoria-Straße die 30. Volksschule stand. Beide wurden ab 1922 achtklassig. Knaben und Mädchen hatten gemeinsamen Unterricht bis zur 4. Klasse. Danach erfolgte jeweils die Trennung: Mädchen gingen ab dann in die 29. (Treskowallee) und Knaben in die 30. Volksschule (Auguste-Viktoria-Straße).

Eine Zählung von 1933 ergab eine Anzahl von 1500 Schülern an beiden Volksschulen.

Nach Kriegsende stieg, mit der schrittweisen Aufhebung des sowjetischen Sperrgebietes und dem damit einhergehenden Zuzug von Menschen der Bedarf an Schulen wieder an.

Das Schulgebäude in der Gundelfinger Str. 10-11 stand jedoch nicht mehr zur deutschen Verfügung.



... und der Neubau (c) Barbara Timm

Schild(Zwergen)bürgerstreich in Lichtenberg



Es war einmal, vor langer, langer Zeit, da lebten in einem kleinen Ort(steil), viele kleine Zwerge beisammen. Sie liebten das Lesen- und Schreibenkönnen, doch da sie nicht nur klein sondern eben auch ein bisschen doof waren, mussten sie halt erstmal zur Schule gehen. Die Lehrerelfen gaben sich redlich Mühe und so durften die besten von ihnen, die, die nicht nur die Buchstaben sondern auch ein paar Zahlen konnten, auf eine Schule für jene Zwerge, die halt auch ein paar Zahlen können.



(c) www.coppi-gym.de

Und auch hier waren die Lehrerelfen so überaus fleißig und liebevoll, dass die Zwerge nicht nur die Zahlen sondern auch das Singen und Tanzen und Herzen und Scherzen und das Füreinander-Da-Sein lernten.

Alle Zwerge, die davon hörten, kamen von Nah und Fern, wollten aufgenommen werden und teilhaben am Singen und Tanzen und Herzen und Scherzen und Füreinander-Da-Sein.

Da aber nun die Zeit verstrich und die allgemeine Rezession das Land ergriff und die Zwerge auf den Schulen immer weniger wurden, waren plötzlich die Schulen im ganzen Lande zu groß geworden für die paar Zwerge.

Dem kleinen Ort(steil) half es jedoch nicht, dass hier immer noch zuhaufliefen die Zwerge, die singen und tanzen und Herzen und scherzen und füreinander da sein wollten, denn der böse Herr R., seines Zeichens Oberzwerg der Bildung in diesen Kreisen,

musste etwas tun. Was hub an für ein Jammern und Klagen als es hieß, die kleine Schule im kleinen Ort(steil) solle weg, und die Zwerge, singend und tanzend und herzend und scherzend in alle Welt verstreut; - niemand dort zum Füreinander-Da-Sein.

Da die Zwerge jedoch alle gemeinsam und füreinander da waren, schwoll an das Jammern und Klagen, und auch die Demo muss wohl geholfen haben, jedenfalls hatte der Oberzwerg der Bildung oder wer auch immer seiner Zwergenverwalter eine glänzende Idee. So kam es, dass eines schönen

Sommernorgens viele kleine Zwerge ihre Köfferchen packten, und bald darauf ein lustiges Hin- und Herziehen zwischen den Schulen anfang, da der Oberzwerg der Bildung schon den Finger hub, das Gesicht ganz rot vor lauter Zorn und Ungeduld.

Als sich nach einiger Zeit die Staubwolke gelegt hatte, die Köfferchen ausgepackt und die Wurstbrote aufgegessen waren, da zählte der Oberzwerg der Bildung mit stolzem Blick seine Zwerge und die nun ungenutzten Schulquadratmeterchen und siehe da,- es hatte sich nix geändert. Aber nein!!! Es war ja doch was anders! Ja, all die ach so verflixten, ungenutzten Schulquadratmeterchen waren nun plötzlich an einem Ort versammelt, und der Oberzwerg der Bildung freute sich schon riesig, mit seinem tollen Zwergenbagger alles platt zu machen.

So vergingen die Jahre und die

Josefine Stück



Zwerge von der kleinen Schule aus dem kleinen Ort(steil) hatten selber schon viele, kleine Zwerge. Da gab es nun bald im ganzen Lande wieder ganz viele Zwerge die das Singen und Tanzen, das Herzen und Scherzen und das Füreinander-Da-Sein lernen wollten. Sie hatten viele hübsche Hütten gebaut und suchten nun nach einer hübschen Zwergenschule. Aber da war kein Platz. Und ein bisschen weiter war auch kein Platz, denn der tolle Zwergenbagger vom bösen Herrn R., hatte ja alles kaputt gemacht.

Was tun? Der neue Oberzwerg der Bildung, Herr X. und seine Verwaltungszwerge fingen an zu schimpfen, dass der damalige Oberzwerg, Herr R., der nun schon ein alter Zwergengreis war, alles falsch gemacht habe und die Zwerge nicht richtig gezählt hatte.

Dann hatten sie eine Idee... und sie bekamen viele, viele Goldtalerchen vom Oberschatzzwerg und bauten eine neue, sehr schöne und, wenn alles so läuft wie es auf dem Bau halt immer läuft, eine sehr teure Zwergenschule.

... Und dann kam wieder eine Rezession, die Zwergenschulen waren wieder zu groß, die kleinen Zwerge packten wieder ihre Köfferchen und zogen wieder hin und her. Und wenn sie nicht gestorben oder klüger geworden sind, dann packen sie ihre Köfferchen schon wieder und ziehen hin und her und die Oberzwerge reißen ein und bauen auf ...



(c) www.coppi-gym.de

bis zum heutigen Tage...

Billy Schmit

Seit dem die Junge-Gemeinde-Karlshorst leider für die jugendlichen Nicht-Mitglieder ihre Pforten schließen musste und nicht mehr die Möglichkeit hat, auch diesem Teil der Jugendlichen Einlass zu gewähren, ist es nur noch schwer möglich, gemeinsam seine Freizeit zu gestalten. Man ist dazu gezwungen, besonders jetzt im Winter, wo es die Temperaturen nicht mehr erlauben, sich in den örtlichen Parks aufzuhalten, auf teure Konzerte o. ä. zu gehen, um seine Freunde treffen zu können. Davon mal abgesehen, kann man sich auf Konzerten nur schwer unterhalten.

Wir, die Interessengemeinschaft für ein Unabhängiges Jugendzentrum, kurz UJZ, und ein Teil der Karlshorster Jugend, haben uns deshalb zusammengefunden, um dieses Problem zu lösen. Wir, Karlshorster Jugendliche, mit einem ausgewogenen Interesse an kultureller Vielfalt, brauchen einen Ort, an dem wir uns gegenseitig schulisch fördern, kreative Ideen verwirklichen, gemeinsam Spaß haben können. Wir wollen Videoabende

machen, Konzerte, Feiern oder auch Mottopartys veranstalten, Spielabende initiieren oder Nachmittage, welche bis dato eher langweiligen Inhalts sind, auch mal in Gemeinschaft und bei diversen Workshops, wie z. B. Töpferkurse, Theaterwerkstätten oder Leserunden verbringen. Um eine individuelle und uneingeschränkte Gestaltung des UJZ's zu gewährleisten, liegt uns besonders die Unabhängigkeit und Möglichkeit, diese Einrichtung ohne den Eingriff einer Bevormundung verwalten zu können, am Herzen.

Karlshorst bietet für Jugendliche kaum Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Zum einen wäre da der Rainbow-Club, der jedoch regelmäßig von Jugendlichen besucht wird, mit denen es des öfteren Auseinandersetzungen gab, wobei der Konflikt zeitweise nicht nur auf verbaler Ebene verblieb. Der etwas alternativere Teil der Karlshorster Jugendlichen ist dort, zumindest vom Standpunkt der Besucher des Rainbow-Clubs aus, nicht willkommen und so ist dieser Ort

keine Alternative und wird, um Konflikte zu vermeiden, von uns und anderen Subkulturen gemieden. Des weiteren gibt es noch das Potpourri, welches aber auf die Betreuung kleinerer Kinder ausgelegt ist und das für die von uns angestrebte Zielgruppe von zehn aufwärts auch nicht in Frage kommt. Bisher konnten wir eine gute Resonanz und ein Interesse für ein Jugendhaus dieser Art von der Karlshorster Bürgerschaft verzeichnen. Aktionen für die Realisierung dieses Projekts sind in Planung bzw. wurden schon mit Erfolg durchgeführt. Besonders bei den steigenden Zuzugsraten, die Karlshorst zu verzeichnen hat, sind Möglichkeiten für die vielfältige Freizeitgestaltung der Jugendlichen notwendig.

Falls Sie sich mehr über dieses Projekt informieren wollen, finden Sie Berichte über die aktuelle Situation auf unserer Homepage.

www.ujz-karlshorst.de.vu

Bei Fragen können sie sich unter:

UJZ-Karlshorst@web.de

mit uns in Verbindung setzen.

Oh, Tannenbaum ...

Nein, dies ist nicht der Anfang des bekannten Weihnachtsliedes, sondern derzeit ein Stoßgebet vieler Kleingärtner in Karlshorst.

Lothar Kroll

In Berlin gibt es seit April 2004 eine neue Baumschutzverordnung. Danach sind die in den Kleingärten vorhandenen Nadelbäume nicht mehr geschützt, d. h., sie dürfen ohne behördliche Genehmigung (ausgenommen die Waldkiefer) gefällt werden - wenn es dem Grundstückseigentümer gefällt. Dass in den Kleingärten nun ohne Genehmigung der Gartenbauämter gefällt werden kann, ist ja prinzipiell in Ordnung, es gilt schon längst für Obstbäume.

In Karlshorst gibt es einige Kleingartenanlagen, die teilweise schon länger als 75 Jahre bestehen, so zum Beispiel auch die Kleingärten im sogenannten Wagner-Viertel (Dreieck zwischen der Eisenbahn-Verbindungsstrecke von Rummelsburg zum Biesdorfer Eisenbahnkreuz und den S-Bahngleisen zwischen den Bahnhöfen Rummelsburg Betriebsbahnhof und Karlshorst, von der Ilsestraße bis zur Durchfahrt zum Parkplatz Dolgenseestraße), ferner am Blockdammweg und in der verlängerten Waldowallee. Eigentümer der hier

befindlichen Gärten ist die Bahn-Landwirtschaft Berlin e. V. Diese hat nun auf Grund der neuen Baumschutzverordnung und unter Berufung auf die seit 1996 bestehenden Nutzungsverträge (danach ist das Anpflanzen von Nadelbäumen verboten) verfügt, dass die Bäume, die von den heutigen Pächtern kaum angepflanzt wurden, weil sie teilweise ein Alter von weit über 40 Jahre haben, eine dementsprechende Höhe aufweisen und dort gesund und fest stehen, aus den Gärten bis zum 28. Februar 2005 zu entfernen sind. Schätzungsweise müssten allein dort 80 bis 100 von den Kleingärtnern liebevoll gepflegte Tannen, Kiefern, Koniferen usw. gefällt werden.

Nach dem bezeichneten Weihnachtslied grünen die Nadelbäume nicht nur zur Sommerzeit, sondern auch in den grauen Herbsttagen und im Winter, wenn es schneit (oder auch nicht). Sie sind Blickfang, Sichtschutz und Ruhepunkt, sie stören niemandem und sind zugleich auch Futterquelle und Unterschlupf für die Singvögel. Es

ist eine Freude anzusehen, wie z. B. die Gartenrotkehlchen und Meisen darin herumturnen und sich an dem Samen in den Zapfen laben. Auch Eichelhäher und Spechte habe ich hier schon beobachtet, von der großen Anzahl Amseln und Stare ganz zu schweigen, die oft in den Tannenspitzen ihr Liedchen trällern. Hier habe ich meinen beiden Töchtern und meinen inzwischen auch schon groß gewordenen Enkelsöhnen beigebracht, dass man das Grün erhalten und pfleglich mit ihm umgehen soll und dass es der so viel gepriesenen Berliner Luft und vornehmlich der Vogelwelt nützt.

Da nun auch noch rund 40 % der Bäume der Berliner Wälder krank sind, ist es nicht zu verstehen, dass der Grundstückseigentümer vom Schreibtisch aus so rigoros das Fällen der Bäume anordnet. Da manche Kleingärten oft weniger lang oder breit als die Bäume hoch sind, könnte das Fällen etwas kompliziert werden. Und die meisten der Pächter sind über 60 Jahre alt und mit dieser Aktion physisch überfordert.



Karlsruher



TERMINE



IN VIA

Alle Veranstaltungen im
IN VIA-Center
Marksburgstr. 38/40
10318 Berlin-Karlschorst
Anmeldungen unter
tel: 50 10 26 - 52 (AB)

Mu-Ki-Treff

für Mütter/Väter mit Kleinkindern - Gespräch
über Lebensfragen, Erziehung; Bewegungs-
lieder für die Kinder...

Montag/ Mittwoch/ Donnerstag, 9.30 - 11.30
Uhr (mittwochs: Mütter mit Säuglingen)

Englisch für Spätstarterinnen

mit Frau Inge Engel;
mittwochs Anfänger m. Grundkenntnissen
Kurs I 16.30 Uhr; Fort-geschrittene Kurs II
17.45 Uhr *Quereinsteiger bitte anmelden*

Zeichnen (Kurs- und Zirkelangebot)

mit Frau Bettina Rulf; für Anfänger und
Fortgeschrittene,
dienstags, Beginn: 19.15 Uhr *bitte anmelden*

Gitarrenkurse in Kleingruppen

mit Frau Andrea Oswald für Anfänger und
Fortgeschrittene,
donnerstags ab 18.00 Uhr



Amalien-Orgel

Vorverkauf:
Gemeindebüro Karlschorst,
Weseler Str. 6
(Mo, Di, Do 9-12, Di 15-18
Uhr)
Vorbestellung: 509 00 91 oder
503 13 73 / Abendkasse

25.03.05

17. 00 Uhr Orgelkonzert: Beate Kruppke

24.04.05

17. 00 Uhr Orgelkonzert: Elzbieta Karolak,
Poznan

18. 30 Uhr Diavortrag in der Reihe "*Orgel-
gäste aus ...*"; Ladegast-Orgel Pfarrkirche
Poznan, erbaut 1876, restauriert 2001 A.
Schuke und M. Cepka

29.05.05

Konzert für Chor und Orgel im Rahmen der
Festwoche "110 Jahre Karlschorst"

Johann Georg Zechner: "Große Orgelmesse",
für Chor, Soli, Orchester und obligate Orgel;
Joh. Seb. Bach: Kantate "Jauchzet Gott in
allen Landen" für Sopransolo, Orchester,
Trompete; Kantorei Karlschorst, Solisten,
Orchester; Orgel: Matthias Elger, Leitung:
Beate Kruppke

Eintritt: 9 Euro / erm. 7 Euro

Impressum:

herausgegeben vom IN VIA-Center, Marksburgstr. 38 - 40, 10318 Berlin, gefördert durch Mittel der
Katholischen Hochschule für Sozialwesen (KHSB) und des Bezirksamts Lichtenberg

Auflage: 1100 Stück

ViSdP: Gisela Renner & Brigitte Menge

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Jörg Ahlfänger, Eva Badel, Ulrich Binner, Birgit Henow, Dr. Rosemarie
Krautzig, Lothar Kroll, Brigitte Menge, André Nowak, Billy Schmit, Traude Schulz, Josefine Stück, Barbara
Timm, Gisela Renner, Karin Weirauch

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion



Kartenvorverkauf:

10.01, 07.02., 07.03.,
04.04. 16.00-18.00 Uhr
Kulturhaus 1.Etage

05.02.05 19.00 Uhr

Es ist wieder Blues- & Boogie-Night in
Karlschorst: Crazy Hambones (Electric Down
Home Blues), Christian Rannenber & Band
(Blues & Boogie Woogie) (11 Euro)

19.02.05 19.00 Uhr

Omega Jazzband (Traditioneller Jazz,
Dixieland), Steve Horn & Band
(Mainstream, Swing & Evergreens)
Vorband: Die "kleene Big Band" der MS
Lichtenberg (11 Euro)

05.03.05 19.00 Uhr

Sir Bourbon Dixieland Band, S, (Dixieland),
Swinghouse Jazzband (Mainstream, Swing)
(11 Euro)

19.03.05 19.00 Uhr

Jahreshauptversammlung des Jazz Treff
Karlschorst e.V., Dieter Janik & The Fullhouse
Band (Swing, Dixieland) (5 Euro)

02.04.05 19.00 Uhr

Otto's Five o'clock Band (Traditioneller
Jazz), Swinging Nightshift (Swing der 30er
Jahre) (11 Euro)

16.04.05 19.00 Uhr

Wawau-Adler Quartett (Sinti-Jazz), Louisiana
Hot Jazz Company, (Dixieland) (11 Euro)

29.04.05 19.00 Uhr

Im Rahmen der Feierlichkeiten "110 Jahre
Karlschorst" präsentiert der Jazz Treff
Karlschorst e.V.: The Story of Jazz (Eine musi-
kalische Zeitreise durch über 100 Jahre
Jazzgeschichte) (13 Euro)

16.05.05 19.00 Uhr

Dresden-Nachlese vom 35. Intern. Dixieland
Festival: Cynthia Sayer's Hot Jazz Group,
USA, Blue Note Six, A Mysto's Hot Lips, S
Kostenbeitrag : 16 Euro

Programmänderungen vorbehalten

Mieterberatung im Kieztreff

**Beratungen jeden Dienstag von 17.00
bis 19.00 Uhr**

17.00 bis 18.00 Uhr nur für Mitglieder, die
sich vorher telefonisch in der Geschäftsstelle
unter tel: 22 62 60 angemeldet haben (um
Wartezeiten zu verkürzen).



im Kreiskulturhaus Karlschorst
Reservierung unter Tel.: 553 46 16

04./05.03.05 20.00 Uhr

Zur Heimat erkor ich mir die Liebe - die sechs
Lebens das Mascha Kaléko

11./12.03.05 20.00 Uhr

Die Narrenschaukel - literarisch-musikalische
Revue (von Gerhard Brastner)

18./19.03.05 20.00 Uhr

Junge schick die Wäsche... - ein Erich
Kästner Abend

25./26.03.05 20.00 Uhr

Einszweidrei-im-Saueschritt - Ergötzliches
und Besinnliches in Vers und Bild von
Wilhelm Busch

01./02.04.05 20.00 Uhr

Zur Heimat erkor ich mir die Liebe (s.o.)

08./09.04.05

Der Mond hat keinen Badestrand - RUDI's
satireSTRAHlen

15./16.04.05 20.00 Uhr

Die Geister, die ich rief... - Balladen von einst
bis jetzt

22./23.04.05 20.00 Uhr

Wohin laufen sie denn...- 110 Jahre
Karlschorst (Premiere)

29./30.04.05 20.00 Uhr

Das Leben ist gar nicht so - es ist ganz
anders - Ein Kurt-Tucholsky-Programm

INTERNES

**Aufgrund der Feierlichkeiten
zum 110. Geburtstag von
Karlschorst erscheint die nächste
Ausgabe des Karlschorster
bereits am 21. Mai. 2005**

**Der Karlschorster freut sich über
Spenden auf das folgende Konto:**

IN VIA-Center, Stichwort Zeitung
Bank für Sozialwesen Berlin
BLZ 10020500, Konto: 3142903.

Ansprechpartnerinnen:

Fr. Renner: Tel.: 50 10 26 23
e-mail: sozkultkarlschorst@web.de
Fr. Menge: b.menge@gmx.de

Postanschrift

Karlschorster c/o IN VIA Center
Marksburgstr. 38-40; 10318 Berlin

**Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe: 22. April 2005**